

9. 5. 2013 (Himmelfahrt)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Johannes 17, 20-26:

Christus spricht: Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.

Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.

Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

- I. Himmelfahrt lädt uns zum Träumen ein...
- II. ...vom Einssein
- III. ...vom Einssein in der Kirche

I.

Liebe Gemeinde!

Wir Christen sind nicht nur von dieser Welt. Wir sind in Gedanken immer wieder in Gottes Welt – in Gottes himmlischer Welt.

Gott hat sie uns versprochen. Unser Glauben und Hoffen richtet sich auf diese himmlische Welt.

Natürlich ist auch die irdische Welt schön. Gerade in diesen Tagen kann ich mich kaum satt sehen an der herrlichen Natur. Aber dennoch spüren wir immer wieder, dass diese Welt nicht nur schön ist. Sie ist auch leidvoll: unheil, unglücklich und friedlos.

Darum sehnen wir uns immer wieder nach einer heilen Welt, nach einem glücklichen Leben. Wir sehnen uns nach Geborgenheit, nach Frieden, nach Heimat, nach etwas, das bleibt.

Die Christen feiern heute die Himmelfahrt des auferstandenen Jesus Christus.

Er hat seine Mission hier auf unserer Erde erfüllt. Er hat uns durch sein Sterben mit Gott versöhnt und durch sein Auferstehen den Tod für uns besiegt.

Nun ist er in Gottes himmlische Welt zurückgekehrt und unsere Gedanken begleiten ihn.

Liebe Gemeinde, der Himmelfahrtstag lädt uns Christen ein zum Träumen, zum Träumen vom Himmel, von der himmlischen Welt, die Gott uns verheißen hat.

II.

Liebe Gemeinde, mehrmals kommt in unserem Predigttext das „Einssein“ vor.

Jesus möchte, dass wir eins sind.

Was ist das eigentlich Einssein?

Oder vielleicht mal andersherum: Was ist das Gegenteil von Einsein?

Ist es Verschiedensein? Möchte Jesus nicht, dass wir verschieden sind?

Das denke ich nicht. Gott hat uns so verschieden geschaffen, wie wir sind und das ist gut so.

Nein, das Gegenteil von Einssein ist Zerrissensein. Wenn etwas eins ist, dann ist es ganz und heil. Wenn es kaputt gegangen ist, dann ist es nicht mehr heil, nicht mehr eins.

Wenn du im Internet den Begriff „Einssein“ suchst, dann landest du auf mehreren therapeutischen Seiten.

„Einssein“ ist für viele Therapeuten ein Therapieziel. Sie wollen wieder herstellen, was verloren gegangen ist.

Wir leiden, wenn Familien oder Freundschaften zerbrochen sind.

Wir leiden auch wenn wir selber innerlich zerrissen sind, wenn wir mit uns selbst uneins sind.

Wenn du nicht mehr weißt, wo du hingehörst und zu wem du gehörst.

Wenn du nicht mehr weißt, was du kannst und was nicht.

Wenn du nicht mehr weißt, welchen Weg du gehen sollst.

Wenn du widersprüchliche Stimmen in dir wahrnimmst und du nicht mehr weißt, welcher du trauen kannst – dann bist du uneins mit dir selber.

III.

Liebe Gemeinde, Einssein ist ein gutes, ein wichtiges Ziel, nicht nur in der Therapie.

Einssein ist das Ziel für die Kirche. Das hat Jesus unmissverständlich zum Ausdruck gebracht.

Er bittet seinen himmlischen Vater mehrfach darum, dass wir Christen eins seien.

Spürt er schon, dass auch unter der ersten Jüngerschar Konfliktpotential vorhanden ist, das dazu führen kann, dass sie sich trennen?

Uns müssten seine Worte heute bis ins Mark treffen nach all den Streitereien und Trennungen in der Kirchengeschichte.

Uns müssten seine Worte richtig wehtun, wenn wir sehen, wie unfähig wir Christen auch noch nach 2000 Jahren sind, unsere Zerrissenheit wieder zu überwinden.

Was senden wir für schlechte Signale an die Menschen um uns herum, die keine Christen sind.

Jesus sagt, dass die Welt durch uns – durch unser „Einssein“ – Gott erkennen soll.

Wir Christen machen es der Welt schwer, Gott durch uns zu erkennen, so zerrissen wie wir sind.

Liebe Gemeinde, es geht nicht darum, dass wir Christen alle gleichgeschaltet werden sollen.

In der Kirche leben Menschen, die zusammen stehen, in der Liebe zu Jesus eins sind, trotz individueller Verschiedenheit.

Wir sind hoffentlich ein ganz bunter Haufen in unseren Gemeinden mit den unterschiedlichsten Typen.

Wichtig ist, dass wir uns in dem einen Punkt einig sind: in der Liebe zu Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Dann sind wir, so unterschiedlich wir auch sind, gemeinsam die Familie Gottes.

Liebe Gemeinde, lasst uns heute am Himmelfahrtstag von einer Kirche träumen, in der wir Christen eins sind, so wie Jesus es für uns von seinem himmlischen Vater erbeten hat.

Lasst uns bedauern – nicht dass wir verschieden sind – aber dass wir zerrissen sind, dass wir getrennt sind. Das ist nicht in Ordnung. Das tut weh und es ist ein schlechtes Zeichen für die Menschen, die Gott noch nicht kennen.

Jesus hat es eindeutig als Ziel formuliert: Die Welt soll durch unser Einssein Gott erkennen.

Der Motor bei alledem ist die Liebe Gottes.

Wir können uns der Liebe Gottes verschließen und hartherzig und rechthaberisch bleiben, dann werden wir im Streit leben.

Das ist eine bittere Erfahrung sowohl für einzelne Kirchengemeinden als auch für ganze Kirchen untereinander.

Wir können uns aber auch für die Liebe Gottes öffnen und wieder eins werden: Eins mit anderen Christen. Eins mit Familienangehörigen. Eins mit uns selbst.

Dann wird es uns besser gehen – wenn wir wieder eins sind – statt zerrissen zu sein.

Ich möchte Euch zum Schluss noch zu einer Meditation einladen. Sie soll uns helfen heute am Himmelfahrtstag zu träumen von Gottes himmlischer Welt, in der wir eins sind – getragen von der Liebe Gottes.



Schau einmal auf unser Altarkreuz.

Schau es so lange an, bis du entdeckst, wie die Arme Jesu dich zu ihm ziehen...

wie sie dich einladen und umarmen, wie sie dich segnen.

und nicht nur dich, sondern gleichzeitig alle, die rechts und links von dir in der Kirche sitzen, vor dir und hinter dir...

Und dann stell dir vor, wie Jesu Arme auch die umarmen, die jetzt in den anderen Kirchen sitzen oder in den

Freiluftgottesdiensten, in den anderen Gemeinden der SELK, in den Evangelischen Landeskirchen, in den katholischen Kirchen und in den verschiedenen Freikirchen.

Jesus möchte, dass wir alle eins seien, um Gott zu verherrlichen. Er möchte, dass wir heil werden durch die Liebe Gottes, seines Vaters. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen